

Deutsche Bunsen-Gesellschaft.

40. Hauptversammlung vom 30. Mai bis 2. Juni in Berlin.

Thema der Zusammenfassenden Vorträge:

„Die Bedeutung der physikalisch-chemischen Forschung für die deutsche Volkswirtschaft“.

Im einzelnen ist beabsichtigt, 5 bis 6 Einzelvorträge zum Hauptthema abhalten zu lassen, in denen die Bedeutung der physikalisch-chemischen Forschung 1. für die chemische Großindustrie, 2. für die Metallwirtschaft, 3. für die Textilwirtschaft, 4. für die angewandte Elektrochemie, 5. für die Photoindustrie, 6. für die angewandte Kolloidchemie in großen Zügen dargestellt werden soll.

Während die bisherigen Hauptversammlungen meistens ein rein wissenschaftliches Thema behandelten, wurde in diesem Jahr somit ein praktisches Thema, ein Thema der angewandten Wissenschaft gewählt. Es geschah dieses einmal, um den besonderen Aufgaben Rechnung zu tragen, die die gegenwärtige Zeit den deutschen Naturforschern, Technikern und Industriellen stellt, dann aber auch, um uns selbst und allen interessierten Kreisen einen Überblick über die ganz bedeutenden praktischen Auswirkungen der rein wissenschaftlichen Forschung zu verschaffen. Wie in allen Jahren ist natürlich erwünscht, daß Einzelvorträge angemeldet werden, die zum Hauptthema in Beziehung stehen. Ebenso erwünscht ist aber gerade in diesem Jahr, daß neben dem aufs Praktische gerichteten Hauptthema genügend Vortragsmeldungen über rein wissenschaftliche Arbeiten einlaufen, um der besonderen Aufgabe der Bunsen-Gesellschaft, Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis darzustellen, gerecht zu werden.

Die Vorbereitung der Vorträge erfolgt durch den Vorsitzenden der DBG., Herrn Professor Dr. H. G. Grimm, I. G. Farbenindustrie A. G., Ludwigshafen a. Rh.

Der Vorsitzende des Berliner Ortsausschusses ist Herr Professor Dr. Dr. sc. h. c. Dr.-Ing. e. h. Max Bodenstein, Berlin NW 7, Bunsenstr. 1.

XIV. Ferienkurs

in Spektroskopie, Interferometrie, Nephelometrie und Refraktometrie

veranstaltet von Prof. Dr. P. Hirsch, Oberursel i. Taunus, und Dr. F. Löwe, Jena, unter Mitwirkung der Herren Dr. G. Hansen und Dr. H. Sauer, Jena, vom 14. bis 20. März im Zoologischen Institut der Universität Jena (Schillergäßchen).

Die Teilnehmergebühr beträgt für den I. Teil RM. 20,—, für den II. Teil RM. 30,—; für Studierende deutscher und österr. Hochschulen beträgt die Teilnehmergebühr für den I. Teil RM. 7,—, für den II. Teil RM. 10,—.

I. Ferienkurs

für praktische Mikroskopie und Mikrophotographie

veranstaltet von Prof. Dr. A. Köhler, Prof. Dr. H. Siedentopf und Prof. Dr. F. Hauser, Jena, unter Mitwirkung von Dr. J. Ehlers, G. Hausmann, A. Blumenthal und G. G. Reinert, Jena, vom 14. bis 16. März 1935 im mineralogischen Institut der Universität Jena.

Die Teilnehmergebühr für den Ferienkurs für praktische Mikroskopie und Mikrophotographie beträgt RM. 25,—; für Studierende deutscher und österr. Hochschulen beträgt sie RM. 8,50.

Anmeldungen zu beiden Kursen bis spätestens 10. März an Herrn A. Kramer, Jena, Wilhelm-Frick-Straße 72, der auf Wunsch Privatwohnungen (Studentenzimmer) nachweist oder über Hotels, Gasthöfe und Pensionen Auskunft erteilt.

RUNDSCHAU

Preisauflage der Universität Frankfurt a. M. Naturwissenschaftliche Fakultät: Es soll ein Beitrag zu der Frage der Anregung von Ionen oder nichtatomaren Gebilden geliefert werden. Der volle Preis für die Aufgabe beträgt 200,— RM. Die Bewerbungsschriften sind spätestens am 1. Dezember 1935 bei dem Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät einzureichen. — **Medizinische Fakultät:** Für den Hermann-Freund-Preis (200,— RM) wird die, bis spätestens zum 1. Dezember 1935 beim Dekan einzureichende Aufgabe gestellt: „Das Verhalten des Arsengehaltes im Blute beim Gebärmutterkrebs“.

(4)

NEUE BÜCHER

Die Edelstähle. Von Dr. Ing. F. Rapatz. Julius Springer, Berlin, 1934, 2. Aufl. Preis geb. RM. 22,80.

Das Werk von Rapatz liegt in der zweiten Auflage vor. Es hat sich in der ersten Auflage einen guten Ruf erworben, der durch die vorliegende Neubearbeitung nur befestigt werden kann. In dem zwischen den beiden Auflagen liegenden Zeitraum von 10 Jahren ist das Gebiet der Edelstähle erheblich entwickelt und erweitert worden. Der Verfasser hat dem Rechnung getragen, sodaß der Umfang des Buches durch die Vermittlung der neuen Tatsachen gewachsen ist. Dies war notwendig, weil die Stoffbehandlung schon in der ersten Auflage so knapp als möglich gehalten war und Kürzungen nur auf Kosten des Verständnisses der Vorgänge und Erscheinungen bei der Stahlbehandlung hätten durchgeführt werden können. Indem das Buch von Rapatz dem neuesten Stand der Dinge angepaßt ist, darf es auch heute als zuverlässiger Führer durch das verwickelte Gebiet der Sonderstähle und als bewährter Ratgeber bei ihrer Auswahl und Behandlung angesehen werden.

W. Köster. [BB. 11.]

Die technischen Anwendungen der physikalischen Chemie. Von Dr. Josef Holluta, Priv.-Doz. an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn. 364 Seiten mit 66 Abbildungen. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1934. Preis geh. RM. 20,—, geb. RM. 22,—.

Das vorliegende Werk bringt zuviel technologisches Material und ist dadurch ein Lehrbuch der Technologie geworden. Viel zu wenig Wert und auch mitunter zu wenig Sorgfalt ist der Darstellung der technischen Anwendungen der physikalischen Chemie gewidmet worden. Das Buch erreicht leider nicht die Höhe älterer ähnlicher Werke, insbesondere nicht die des Kremannschen: Anwendungen physikalisch-chemischer Theorien, Halle 1911. Eine gründliche Überarbeitung erscheint deshalb wünschenswert.

G. Wietzel. [BB. 18.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Dr. A. Lauffs, Düsseldorf, konnte am 1. März auf eine 25jährige Tätigkeit als selbständiger öffentlicher Chemiker zurückblicken.

Einen Ruf erhalten haben: a. o. Prof. Dr. R. Dietzel, München, an die Universität Erlangen als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Dr. M. Busch. — Dr. W. Hieber, Prof. an der Technischen Hochschule Stuttgart, als o. Prof. für anorganische Chemie, allgemeine Experimentalchemie und analytische Chemie an die Technische Hochschule München als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Dr. W. Manchot¹⁾. — Oberreg.-Rat Dr. W. Noddack, Vorstand des chemischen und photochemischen Laboratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin, auf das Ordinariat für physikalische Chemie an der Universität Freiburg i. Br. — Prof. Dr. F. Schlemmer, Universität München, für die dortselbst neu geschaffene Professur für Arzneimittellehre.

Dr.-Ing. R. Kühne, Clausthal, ist beauftragt worden, in der dortigen Bergakademie die Erzmikroskopie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Habilitiert: Dr. H. Dyckerhoff und Dr. F. Klages für Chemie an der Universität München. — Dr. A. Rieche, Priv.-Doz. für Chemie an der Universität Erlangen, ist an die Universität Leipzig umhabilitiert worden.

Gestorben sind: H. Braun, Chemiker und früherer Betriebsleiter bei der Firma E. Merck, am 18. Februar im Alter von 79 Jahren. — Dipl.-Ing. H. Lindner, Geschäftsführer im Reichsstellennachweis für Chemiker und verwandte Berufe (bisher: Zentralstellennachweis für naturwissenschaftlich-technische Akademiker, Karl-Goldschmidt-Stelle), im Alter von 46 Jahren am 22. Februar. — Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat Dr. W. von Meister, Regierungspräsident a. D., Mitbegründer der Hoechst Farbwerke, vorm. Meister, Lucius & Brüning, Aufsichtsratsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M., im Alter von 72 Jahren am 14. Februar in Genf. — Dr. J. Neugebauer, Schmalenbeck-Hamburg, Mitbegründer

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 48, 36 [1935].

des Bezirksvereins Leipzig und langjähriger Revisor des V. d. Ch., bekannt als Erbauer und Leiter der chemischen Fabrik Taucha (Cyan-Fabrik), die im Kriege wegen Rohstoffmangels zum Erliegen kam, am 22. Februar im Alter von 62 Jahren. — Dr. B. Portmann, seit 20 Jahren Chemiker bei der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Uerdingen/Niederrhein, am 16. Februar im Alter von 58 Jahren. — Dr. E. Windisch, Chemiker bei der I. G. Farbenindustrie A.-G., Stickstoffabteilung Oppau, am 11. Februar im Alter von 50 Jahren während seines Urlaubs infolge eines Lawinenunglücks.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

CHEMISCHE GESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN HOCHSCHULEN IN PRAG.

43. ordentliche Sitzung vom 11. Januar 1935, 6.15 bis 7.45 Uhr im Chemischen Institut der deutschen Universität, Vorsitzender: Prof. R. Zeynek, 100 Teilnehmer.

F. Haurowitz, Prag: „Über Denaturierung von Eiweiß.“

Dilatometrische Messungen ergeben, daß die Denaturierung von Eiweißlösungen ohne Volumenänderung vor sich geht. Daraus wird geschlossen, daß bei Denaturierung weder eine Änderung der Hydratation noch auch eine Änderung des Gehaltes an freien sauren und basischen Gruppen erfolgt. Das Wesen der Denaturierung von Eiweiß wird in einer Umwandlung der innermolekularen Absättigung positiver und negativer Atomgruppen in eine zwischenmolekulare Absättigung dieser Gruppen erblickt. Es kommt durch die zwischenmolekulare Anziehung entgegengesetzt geladener Gruppen zur Bildung großer Molekülaggregate und damit zur Koagulation.

Aussprache: G. F. Hüttig: Unter Bezugnahme auf die W. Biltz'sche „Raumchemie“ wird aus der Volumkontraktion bei der Auflösung von Eiweiß in Wasser eine Überschlagsrechnung angestellt, wieviel Moleküle Wasser pro Gewichtseinheit Eiweiß an der Hydratisierung beteiligt sein könnten. —

E. G. Pringsheim, Prag: „Über Fettsäureorganismen.“

Unter Fettsäureorganismen sollen solche Kleinlebewesen verstanden werden, deren spezifische Nahrung die niederen, unverzweigten Glieder der Fettsäurereihe darstellen, vor allem die Essig- und Buttersäure, während Ameisensäure nicht in Frage kommt.

Fettsäuren entstehen in der Natur in großer Menge durch bakterielle Zersetzung von Kohlenhydraten, vor allem Cellulose und Stärke, sowie von Eiweißstoffen unter Luftabschluß, also unter Bedingungen, unter denen Wasserstoffanlagerung stattfindet. Das geschieht z. B. im Faulschlamm wenig bewegter Gewässer, aber auch im feuchten Boden. Im kleinen lassen sich solche Bedingungen durch Übersichtung fäulnisfähiger Substanzen mit Erde oder Schlamm und Aufgießen

von Wasser herstellen. Sogar Reagensgläser genügen dafür schon. Bald entwickeln sich, je nach der Herkunft des Materials, bestimmte Organismengemische, unter denen ungefärbte Flagellaten vorherrschen, falls das Ganze im Dunkeln gehalten wird. Es handelt sich um Arten, die mit chlorophyllhaltigen nahe verwandt sind, und zwar gehören sie zu sehr verschiedenen systematischen Gruppen. Eigentümlicherweise bilden sie die gleichen Reservestoffe wie ihre mit CO_2 -Assimilation begabten Verwandten, nämlich Stärke oder das ihr sehr ähnliche Paramylon.

In Versuchen mit Reinkulturen hat sich nun gezeigt, daß für diese biologische Gruppe Fettsäuren die gebotene Nahrung sind, während sie mit Zucker sich weder vermehren noch ihre Reservestoffe bilden können. Als N-Quelle können diejenigen, welche Stärke bilden, Ammonsalze, die anderen nur Polypeptide oder Aminosäuren verwenden. Die einzelnen Arten unterscheiden sich teilweise stark durch ihr pH -Optimum. Eine Anzahl fesselnder biochemischer und praktischer Fragen werden sich an diesen Lebewesen bearbeiten lassen. Kulturen werden gern zur Verfügung gestellt.

Einschlägige Schriften:

E. G. Pringsheim, Zur Physiologie saprophytischer Flagellaten. Beitr. allg. Bot. 2, [1921].

E. G. Pringsheim und F. Mainx, Untersuchungen an Polyoma uvella. Planta 1, [1926].

A. Lwoff, Rech. biochim. sur la nutrition des Protozoaires. Paris, Institut Pasteur. 1932.

E. G. Pringsheim, Über Azetatflagellaten. Naturwiss. 1935.

Aussprache: E. Pringsheim bestätigt auf Anfrage des Herrn S. Hermann, 1. daß Chlorogonium echtes Chlorophyll besitzt und mit dessen Hilfe CO_2 assimilieren kann; 2. daß die im Vortrag genannten Kleinlebewesen höhere Fettsäuren, wie die in echten Fetten enthaltenen, nicht verarbeiten können, so daß sie auf die Mithilfe von Bakterien angewiesen sind. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß die langen Ketten unter Hydrierung gesprengt werden, so daß die Fette als Ernährung doch in Frage kämen. —

Am 11. Februar 1935 verschied während seines Urlaubs infolge eines Lawinenunglücks unser Chemiker, Herr

Dr. Erdmann Windisch

im nahezu vollendeten 51. Lebensjahre. Der Verstorbene war seit Ende 1919 in unserer Stickstoff-Abteilung Oppau tätig, und zwar hauptsächlich in der Ammonsulfatanlage, an deren Entwicklung er erfolgreich mitarbeitete.

Wir betrauern das plötzliche Hinscheiden unseres treuen, aufrichtigen Mitarbeiters, der sich wegen seiner hilfsbereiten Kameradschaftlichkeit allgemeiner Beliebtheit erfreute, auf das tiefste.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Ludwigshafen a. Rh., den 20. Februar 1935.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Werke:

Badische Anilin- und Sodafabrik.

Am 16. Februar 1935 starb unerwartet nach kurzer Krankheit unser Mitarbeiter, Herr

Dr. phil. Beatus Portmann

im 59. Lebensjahre.

Wir betrauern tief den plötzlichen Tod dieses Mannes, der in 20jähriger Tätigkeit mit restloser Hingabe und größter Gewissenhaftigkeit seine ganze Kraft für die Durchführung aller ihm gestellten Aufgaben einsetzte. Er war stets ein großes Vorbild treuester Pflichterfüllung, ein treuer Kamerad und ein wohlwollender Vorgesetzter.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Führer und Gefolgschaft der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Uerdingen/Niederrhein

Uerdingen/Niederrhein, den 16. Februar 1935.